Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 47

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und so ist es! Ich versage meinen Dienst, nicht aus Trotz, sondern einem innern Drange folgend. Jederzeit war ich bereit, wenn immer ihr von mir einen Dienst verlangtet. Nun verlange ich meinen wohlverbienten Ruhestand, und ich hoffe, ihr werdet mir einen ruhigen Ledensabend wohl gönnen. Aber an meine Stelle muß ein Nachfolger treten. Zeigt ihm gerade am Anfange seiner Tätigkeit, daß bei euch gearbeitet werden muß, daß ihr Sparer und Sparerinnen kein Schlemmerleben duldet. Mir kommt gerade etwas in den Sinn: Ihr hält eine kleine Eröffnungsseier wäh-

rend ber Monate November und Dezember. Während bieser Zeit bringt jede Sparerin und jeder Sparer einen Sparbahen in das neue Sparkassaben, und das neue Buch muß Rechnung führen. Aber eine Bedingung muß ich machen: Der Sparbahen muß wirklich et was Erspartes sein, nicht von der Mutter "gheusche" oder gar auf unlautere Weise in eure Hände gekommen sein."

Sparsamkeit ist eine Tugend, die gepflanzt und auch gehegt sein will.

Schulnachrichten

Ruzern. Allishofen. Um 12. November starb nach turzer Krankheit Herr Josef Rurmann, Lehrer, im Alter von 68 Jahren. Wir hoffen, in einer nächsten Rummer bem lieben Verstorbenen einen Nachruf wibmen zu können.

Rt. Uri. Dem uns nachträglich zugegangenen Jahresbericht 1928/29 über das Kollegium Karl Borromäus, in Altdorf, entnehmen wir gerne folgende Angaben. Die Lehranstalt verfolgt den doppelten Zwed, den ihr anvertrauten Zöglingen eine gute religiös-sittliche Erziehung und eine gründliche wissenschaftsliche Bildung zu vermitteln, zur Vorbereitung für die höhern Studien oder für das praktische Berufsleben. Sie umfaßt einen deutschen und einen fremdsprachlichen Vorturs, die Iklassige Realschule, das Etlassige Gymnassium und das Lyceum mit einem Jahreskurs und abschließender Maturitätsprüfung.

Die 20 Lehrfräfte stammen meistens aus bem Rlofter Mariaftein-St. Gallus. 165 Schüler, bavon 70 externe, besuchten den Unterricht. Die Sauptgabl ftellten Uri mit 63, Teffin mit 21, Luzern und Solothurn mit je 12 und St Gallen mit 10 Zöglingen. Das religioje Leben wird gefordert durch ben Gottesbienft, ben Empfang ber bl. Saframente, die bl. Exergitien, die Tatigfeit in der Marianischen Sobalität, in der Rufana, Settion des Schweizerischen Studentenvereins und für bie Miffionen Der forperlichen Ertüchtigung bient neben dem obligatorischen Turnunterricht, der militärischturnerische Vorunterricht. Rirchliche und weltliche Feste und Unterhaltungen, sowie Ausflüge bringen willtom= mene Abwechslung in ben anstrengenben Schulbetrieb. Alle 14 Epceiften des abgelaufenen Studienjahres haben bie Maturitätsprufung mit gutem Erfolg beftanden. Das Rollegium Rarl Borromaus steht ganz auf ber Sobe seiner Aufgabe und barf Eltern und Erziehern beftens empfohlen werden.

Baselstadt. In den Tagen vom 10—18. Oktober hatten ungefähr 70 Lehrer und Lehrerinnen Basels (Mitglieder der staatlichen Schulspnode) eine vom Erziehungsdepartement subventionierte Studienreise nach Wien unternommen. Es war die Aussührung einer Wahl zwischen zwei Projekten: Rheinland oder Wien. Wenn letztere bevorzugt wurde, so drängte dazu die Verbindung zweier Wünsche: Besuch der kunstgeschichtlich gewaltigen Zeugenschaft bessen, was eine jahrhundertelange Geschichte geschaffen hat und schon

Geschichte geworden ist — und ein Einsichtnehmenwol= len in das, was neues Wien zu leiften versucht. Ein großes Programm. Zu groß für acht Tage. Umso gehäufter die Tagesarbeit und umso redlicher das Beműhen, offene Augen für alles zu haben Die Fülle bes Geschauten war beshalb auch eine unvergeflich einbrudsvolle Belohnung für unfere ausgiebigft benütte Studienreise. Es sei in biefen fnappen Beilen - fast unverantwortlich, die Wiedergabe des Eindruds einer Besichtigung so hervorragender Geschichtsobiefte in wenige Zeilen zu spannen — zweierlei furz erwähnt: mag das Rleid politischer Repräsentanz wechseln, es bleibt jedem fremden Besucher das ehrfürchtige Gefühl gegenüber der Tatsache, daß ein Jahrtausend wildbewegtester Geschichte hier ihr Kraftzentrum gefunden, daß monarchiftisches großzügiges Mäzenatentum Runftzeugen von überwältigender Monumentalität bier erzeugt und baß im atemraubenden Rhothmus des Großstadtlebens das musikfinnige Bienertum ein liebenswurdiges Lebensgefühl nicht verloren bat. Das neue Wien, unter fogialiftischer Aegibe, sucht mit erstaunlicher Zielstrebigfeit vernünftige Sozialprogramme zu verwirklichen. Das Schul= und Wohnbaumesen find Reformen, weithin befannt, icon Studienobjette für bas Ausland geworden. Wenn auch wir fie fennen lernen wollten, so nicht in gläubiger Boreingenommenheit pabagogischen Rat fuchender Meftapilger, sondern um für eigenes Urteil personliche Einsicht und felbstprüfende Tatsachenproben einzuholen. Es ist nämlich so unklug, auf bas Urteil ber an einer Sache felbst engagierten Leute allein abzustellen, als es verfehlt ift, die Unternehmungen ber Gegner von vorneherein ungeprüft abzulehnen. Wir schauten fritischen Blides und hörten zweiselerfüllt. Und so fonnen wir zugestehen und ablehnen, weil wir felber erlebt und erfahren haben. Bielleicht gibt fich Gelegenbeit, in biefem Lehrerorgan einige unferer Erfahrungen aus ber Wiener Schulreform und pringipielle Erwägungen niederzulegen. War ichon bie vielseitige Buportommenheit, mit der man uns in Wien in die verschiebenen Schulen Einsicht nehmen ließ, fur uns angenehme Ueberraschung, so hat uns in Salzburg, wo wir unsere Beimreise durch einen Tagesbesuch unterbrechen wollten, die offene Berglichkeit und bienstbereite Rollegialität der Lehrerschaft des Salzburger kathol. Landes-Lehrervereins geradezu überwältigenb. Gie hatte uns feinen programmgemäßen Schulbesuch zu offerieren, bafür aber unsern furgen Besuch, ber ihnen aufrichtige Freude bereitete, durch fundige Führung in die Pracht des Stadt- und Landschaftsbildes Salzburgs und durch Gedankenaustausch verständnisvoller, sormalitätsloser Freundschaft belohnt. Diese kurzen Stunden des rasch sich verstehenden Bekanntwerdens bleiben uns unvergeßlich. Recht hatte der Obmann der Salzburger kathol. Lehrerschaft, wenn er uns bedeutete, daß zu einem klaren Bilde über österreichische Schulresorm ein Besuch in einem Bundeslande außer Wien nötig sei. Der Wunsch war in uns allen rege geworden, es möge dies jedem einmal ermöglicht werden. Bindungen der Erinnerung und geistige Empsehlungen der Berussfreundschaft haben uns dem lieben Desterreich näher gebracht. L. S.

Solothurn. Der Kantonsrat hat in seiner Sitzung vom 9. November ein neues Besolbungsgessetz gutgeheißen, worin die Lehrerbesolbungen wie folgt geordnet werden:

Für Professoren an ber Kantonsschule Fr. 7900—8800, außerdem Alterszulagen bis 1400 Fr. (nach 12 Jahren) und Kinderzulagen von je 100 Fr. Die Hauptlehrer an der landw. Winterschule werden in allem den Kantonsschulprosessoren gleichgesstellt.

Für Bezirkslehrer: Grundgehalt Fr. 5800, bazu 1400 Fr. Alterszulagen (erreichbar in 14 Jahren); Staatsbeitrag pro Bezirkslehrerstelle Fr. 3600—3900.

Für Primarlehrer: Grundgehalt Fr. 4000; für Lehrerinnen Fr. 3700. — Alterszulagen wie bei ben Bezirkslehrern.

— Körperliche Züchtigungen. Im Solothurner Gemeinderat gab bei der Beratung der neuen Schulordnung Art. 40 "Körperliche Züchtigungen sind nur ausnahmsweise zulässig, und zwar bei ernsteren sittlichen Versehlungen wie Lügen, Widersetzlichkeit, offenkundigem Unsleiß" zu einer regen Aussprache Anlaß.

Die Gemeindeväter sind aber noch nicht so "übermäßig human" gesinnt, daß sie glauben, der Lehrer durfe auf jede körperliche Züchtigung in der Schule verzichten; beshalb genehmigten sie den umstrittenen Art 40 unter gewissen Borbehalten.

Glarus. An der glarnerischen Kantonal-Lehrerkonserenz, vom 12. November, hielt Herr Prosessor Bovet von Lausanne einen ausgezeichneten Vortrag über
"Bölkerbund und Schule". Er wußte die Lehrerschaft
von der Berechtigung und Notwendigkeit dieser Institution vollendet zu überzeugen und sie anzuregen zur Ausbreitung der in ihr wohnenden Friedens-Ideen kräftig mitzuwirken. Als Beweis hiersür mag der Umstand
gelten, daß sich zirka 60 Lehrer als Mitglieder des
"Bereins sur Völkervereinigung" erklärten. An zahlreichen Beispielen zeigte der Reserent, wie die Organisation und die edlen Ziele des Völkerbundes auch in den
Schulen bekannt gegeben und die Jugend zu Friedensliebe und gegenseitiger Uchtung erzogen werden könne.

Für die nächste Frühlingskonferenz wurde das Thema: "Ueber die erzieherische Bedeutung der Disziplin" in Aussicht genommen, und weiterdin beschlossen, im Berlauf des zukünstigen Jahres einen Kurs "Für pspechologisch- pädagogische Weiterbildung der Lehrer" abzuhalten.

3. G.

Appenzell 3.=Rh. ATA Im 59. Lebensjahre hat am 12. November, nach einer rasch verlausenden Blutfrantheit, einer der ältesten Aftivlehrer unseres Ländchens, ben Weg in die Ewigfeit genommen: Rollege Alvis Stäheli in Steinegg bei Appenzell. Obwohl nicht Alpsteinbürger, aber mit einer Appenzellerin verehlicht, hat der Heimgegangene beinahe vier Jahrzehnte mit vorbildlichem Fleiß, bedeutenden geistigen Rräften und hohem praktischen Geschick zuerst in Saslen und später in Steinegg auf bem Gebiete bes Bolksschulwesens seine Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1891 in Kreuzlingen unter Direktor Rebsamen patentiert, wandte sich ber trot eines angeborenen Beinleibens boch immer frohgemute Thurgauer bem Alpfteinlande zu und blieb ihm bis zu feinem gottseligen Ende treu. Der Stempel Rebsamen'ichen Schulmeistergeistes war ihm zeitlebens aufgebrückt. Eine durch Veranlagung und Seminarerziehung selbst auf das Praktische eingestellte Natur, verstand er es, für's Leben zu arbeiten, zu unterrichten, zu bilden, zu erziehen. Richt linkische Theoretifer und ftille Traumer, sondern Leute der Urbeit und Berufstüchtigfeit erftrebte er in feiner Pragis. lleberzeugt, daß man bem Schulwagen nicht ungeftraft stets neue Lasten aufburden konn, beschränkte er sich in Stoff und Form auf das Wesentliche und Notwendige. Er war eigentlich gludlich, wenn er burch Studium, Schulbesuch, Konferenzen ober follegiale Zwiesprache etwas gefunden hatte, bas geeignet war, ben Unterricht feffelnder ober faglicher zu gestalten, Zusammenhänge und Wirkungen beutlicher aufzudeden. Doch vergaß er nicht, daß wichtiger noch als aller Unterricht Erzie = hung ift. Freilich, auch fein Lehrerwirken war nicht von eitel Sonnenschein erfüllt. Am meisten setzte ihm immer mangelndes Verständnis für die Schul- und Lehrerinteressen zu, und nicht selten kam etwa ein träfes Bonmot über seine Lippen. Aber schließlich bat er sich immer wieder wie ein Philosoph über Bitterniffe und Enttäuschungen hinweg gesetzt

Bohl zufolge seiner Schulerziehung hulbigte Rollege Stäheli gemäßigt liberalen Ansichten, boch trat er politisch nicht hervor. Durch viele Jahre war er Innerrhoder-Rorrespondent der "Schweizer. Lehrerzeitung" und als solcher Antipode des dies Schreibenden. Aber er ließ mit sich reben und wurde mit ben Jahren immer milber und gerechter in feinem Urteil. Geinen religiöfen Pilichten als fatholischer Mann und Lehrer fam er stets flanglos nach und hielt sehr viel auf einen gebeihlichen Unterricht in ben Religionsfächern. Perfonliche Liebenswürdigkeit, schlagfertiger Mutterwit, follegiale Dienftfertigfeit und mehr noch bie Aufrichtigfeit und Offenbeit seines Charafters erwarben ibm in und außerhalb ber Lehrerfreise viel Achtung und Sympathien. Geine im Grund und Rern religios gestimmte Geele zeigte sich auch in ben Läuterungsmomenten feines Lebens. In driftlicher Faffung fab er bem fich nabenden Tob ins Muge, die Soffnung auf Bergeltung im Bergen. Bon ihm mag des Dichters Wort gelten:

"Unbesorgt um Lob und Tadel ftille geh'n den Weg der Pflicht, wohl das ist der schönste Abel auch vor Gottes Angesicht." Ihm strahle die Sonne ewigen Glüdes!

Uppenzell 3.=Rh. Al Im Zeichen wissenschaft= licher Gelehrsamkeit und ebensolchen Fortbildungswillens stand diesmal unsere Berbsttonferenz. S. 2. Vifar Schneiber, Dr. theol. et phil., von Altstätten (St. Gallen), bot der sehr gut besuchten Bollversammlung (70-80 Teilnehmer) ben ersten Teil sei= ner dreiteiligen Bortragsreihe über die Urzeit der Belt. "Das Alpsteingebirge und die Sl. Schrift" hatte sich ber Privatgelehrte als Thema gestellt. Da floß nun geologisch-palaontologische Weisbeit in Strömen und in anschaulich-origineller gaffung. Und das schönste war, daß der Bortragende Wissenschaft und Schrift in so innige Verbindung und Ueberein = ft im mung zu bringen und falsche Entwidlungstheorien ihres Nimbus zu entfleiben mußte. Es mar ein interessantes und erbauendes Rolleg, würdig eines tatholischen Lehrstuhles. Je nach zeitlicher Konvenierung wird es in den fommenden Monaten feine Fortsetzung finden in zwei weitern Bortragen: "Die Eiszeit Europas und spez. der Schweiz, resp. im Rt. Appenzell)" und: "Die 3 wischen eiszeit = und Rach = eiszeitbewohner Europas und der Schweig".

Wallis. 50 volle Jahre im Dienste der Briger Jugend: Goldenes Lehrjubiläum von H. Direktor K. Wehrle, S. M. Den 20. Oktober darf die Bevölfterung von Brig in goldenen Buchstaben aufzeichnen; denn die hochherzige Weise, wie sie Herrn K. Wehrle, Direktor der Knabenschule, seierte, gereicht auch ihr zur Ehre.

Herr Kaspar Wehrle stammt aus Bohlingen (Baben), wo er anno 1857 geboren wurde. Da er wegen des tobenden kulturtampses seinem Wunsch, ins Orbensleben einzutreten, in seinem Heimatlande nicht nachfommen konnte, lenkte er seine Schritte in die Schweiz. Im Iahre 1875 trat er in die Gesellschaft Mariä ein. Nach Ablauf seiner Bildungs- und Probesahre kam der junge Ordensmann als Volksschullehrer nach Brig, dessen Behörden soeben ihre Knabenschule den Marienbrüdern anvertraut hatten, und wirkte daselbst ohne Unterbruch recht takträstig und segensreich. Im Iahre 1889 übernahm er die Leitung der Knabenschule.

Bon unserem Jubilar gilt, was die hl. Schrift von der Königstochter ausspricht: "All ihr Ruhm liegt im Innern." Herr Wehrle wuchs im Schatten der Bescheibenheit heran und vermied alles Aussehnerregende.

Berufstreue war seinem Wesen angeboren. Da er nie rastete, legte sich auf sein Wirten kein Rost ber Schablone nieder. Die "Pädagogischen Blätter" und deren Nachsolgerin, die "Schweizer Schule", waren ihm stets willsommene Boten. Mit Einsicht und Verständnis legte er schon früh eine reichhaltige Lehrmittelsammlung an.

Als Erzieher von Beruf warb ihm eine anspruchslose Lehrgabe zuteil, die sich in der Einfühlung ins kindliche Wesen, in klarem Unterricht, in herzlichem Verkehr mit den Kindern und in nie ermüdender Ausopferung äußerte. Ein offenes Auge hatte er besonders für Bebrüdte, Arme und Notleidende.

Richt bloß aus Pflicht als Ordensmann, sonbern vorab aus innerer Ueberzeugung räumte er der religiösen Erzichung den Ehrenplatz ein und betonte mit Borliebe

bie findliche Andacht zur Muttergottes. In wahrem fatholischem Geiste ließ er auch Andersgläubigen volle Gerechtigfeit und aufrichtiges Bohlwollen zuteil werden.

Ohne amtliche Berufsberatungsftelle verftand es Berr Behrle, seine Oberkläßler auf die fünftige Lebensbahn zu lenken und Jugendfürsorge zu pflegen. Mit den Schulentlassenen blieb er nach Möglichkeit in personlichem oder brieflichem Berfehr; aus dem geliebten Lehrer wurde oft ein Freund. Einer biefer gewiß nicht mehr jugendlichen Schüler des Junglehrers Wehrle schrieb: "Ich bente zurud an die weit entfernte Schulperiode 1882/83, und sehe noch heute im Geiste meinen unvergeflichen, lieben Lehrer Wehrle, wie er sich schon bazumal um mich und meine Mitschüler redlich bemubte, uns, einem Führer gleich, aufs richtige Geleise bes Lebensschienenstranges zu leiten, der uns die Mittel einzuprägen bemüht war, unsern zerbrechlichen Rahn des Lebens mit Mut und Mannesfraft durch die fturmenden Wogen des fünftigen Schicfalsmeeres zu leiten; welcher nie aufhorte, uns zu wiederholen, bag nur burch Gottvertrauen und Zuversicht auf des Sochsten Segen bie größten und öfteren Gefahren ju überwinben feien."

In berselben sursorgenden Gesinnung wirkte H. Wehrle im Jünglingsverein mit. Als Erzieher aus ganzer Seele verkehrte er fleißig mit dem Elternhaus, besonders mit den Müttern, benen er mit Rat und Tat in der Heranbildung ihrer Kinder beistand. Um seine Wirksamkeit auf weitere Kreise auszudehnen und zu vertiesen, gründete er vor 20 Jahren eine Volksbibliothek, die dank seiner Tatkrast und dem Opsersinn der Briger Bevölkerung zu einem reichbaltigen Bestand anwuchs.

Herr Wehrle scheint sich Auers Wahlspruch zu eigen gemacht zu haben: "Mit Gott und für Gott, zum Besten ber Jugend und bes Bolkes!"

Für biefe felbstlose, stille Singabe hat das Bolt ein feines Berftandnis. Schon im Jahre 1907 murde Berrn Behrle burch Berleihung bes Ehrenburgerrechts eine öffentliche Anerkennung zuteil. Das biesjährige golbene Jubilaum gestaltete sich zu einer ungetrübten Boltstundgebung mit gahlreicher Beteiligung von Geiftlichfeit, Gemeinde= und Rantonsbehörden: Feierliches Sochamt mit Unsprache über bas bebre Wert ber Erziehung, Festzug burch bie beflaggte Sauptstraße, auf bem geschmudten Schulplat Liebervortrag ber Anabenund Mädchenschulen, sowie des Männerchors, bann Unsprache des Borfigenden des Schulausschuffes und Ueberreichung von Ruhns Runftgeschichte an ben Jubilar als Ehrengabe, endlich Festessen mit vielen rednerischen Beigaben, das waren in turger Aufzählung die Programmpuntte ber Jubiläumsfeier.

Eine im Schulhaus angebrachte Ehrentafel wird auch zu ben spätern Geschlechtern sprechen, und eine geplante Wehrle-Stiftung zugunsten ber fortbilbungsfähigen- und willigen Jugend soll im Geiste des Jubilars das bleibende Angedinde dieser Feier seier

Ab multos annos, jum ferneren Bohle von Brig!

Wallis. Unfang November fand in Bilp für bie Oberwalliser Lehrer ein Turn furs statt; über 40 Rollegen, auch solche aus ber altern Garbe, nahmen

baran teil. Zwed bieses Rurses war bie Einführung in die neue Turnschule von 1927. Die Berren Turnlehrer Reichmuth, Ruster und Faust gaben sich alle Mühe, soviel zu leiften, als überhaupt in ber furzen Zeit möglich war, und wenn wir auch nicht Runftturner wurden, so wurde benn doch, wie die Berren felbst fich außerten, tuchtig gearbeitet und viel erreicht. Ein Fortschritt gegenüber frühern Rursen war beutlich erkennbar und auch die früher häufig gehörten abfälligen Bemerkungen über biefes Fach verstummen allmählich. Alle Teilnehmer äußerten fich über ben Berlauf bes Rurses sehr befriedigt. Es wird sich nun langfam, aber sicher auch bieses Fach seinen gebührenden Plat in unfern Schulen erobern Wenn auch unfer Lehrplan bereits überlastet ist, barf boch bie Körperpflege nicht ganglich außer acht gelaffen werben; vor einem Zuviel werben wir uns gewiß zu huten wiffen. Ein Sinbernis besteht darin, daß in unfern Bergdörfern teine Lotale und nur gang wenig Gerate vorhanden find; boch, wir haben nun gelernt, daß man auch ohne dieses eine Turnftunde nützlich und intereffant geftalten fann, ein größerer ober fleinerer Plat wird wohl überall zu finben sein und wo ein Mensch stehen fann, ba fann er auch turnen. Dem hohen Staatsrate fur die Organisation des Kurses, der Direktion der landwirtschaftlichen Minterschule für die tadellose Bewirtung und den Sh. Rursleitern für ihre Mühe sprechen wir hiemit ben aufrichtigften Dant aus. A. I.

Deutschland. † Rarl Beinmann. In Regensburg ftarb ber in musikwissenschaftlichen und auch in Lehrerkreisen sehr befannte Direktor ber Rirchenmusikschule Regensburg, Dr. theol. et phil. Karl Beinmann. Geboren 1873 im oberpfälzischen Vohenstrauß, führten Beinmann schon die erften Studienjahre nach Regensburg, wo er unter Saberl und Saller an der Rirchenmusitschule, die burch die eben erwähnten Leiter einer Reorganisation unterzogen worben war, Unterricht genoß. Später an ber Universität Innsbrud murbe er Magister choralis am Konvift; 1899 empfing er bie Priefterweihe; 1905 nach tiefgreifenden Studien über das Hymnarium Parisiense promovierte er in Freiburg (Schweiz) unter Peter Wagner zum Dr. phil. Einige Jahre später ernannte man ihn jum Konservator ber wertvollen Proske'schen Bibliothek in Regensburg; 1910 wurde er als Direttor ber Kirchenmusitschule gewählt. In mehreren musikwissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sich Weinmann speziell mit ber Kirchenmusit; von 1908 bis 1911 redigierte er das wertvolle kirchenmusifalische Jahrbuch, das 1886 aus dem Cäcilienkalender bervorgegangen war, und mit der historisch-fritischen Untersuchung "Das Konzil von Trient und die Kirchenmusit" promovierte er 1917 zum Dr. theol. in München. 1926 übertrug man dem mit allen kirchenmusikalischen Reformen in enger Fühlung Stehenden die Oberleitung des Allgemeinen Cäcilienvereins, der Deutschland, Desterreich und die Schweiz umfaßt. Bis zu seinem Tode war er als Generalpräses für den großen Verein unermüblich tätig.

Rrantentasse

des fatholischen Lehrervereins der Schweiz.

Im Oftober haben sich wieder vier Rollegen unserere Raffe angeschlossen; wir können bis Ende bieses Monats soviele Eintritte verzeichnen wie 1928 im ganzen Jahr. Man sieht, bag bie neuen Statuten, bie unfern Mitgliedern so weit als möglich entgegenkommen, eine bedeutende Unziehungsfraft auszuüben vermögen. Und was uns beim eingetretenen Quartalwechsel noch speziell freute, es rekrutiert sich der Zuwachs aus allen Stufen unserer Gilbe (Primar-, Sekundar- und Mittelschullehrer) und auch aus verschiebenen Landesteilen. So ift's recht! Damit wird unfere Raffe ein Spiegelbild ber gesamten katholischen Lehrerschaft unseres Schweizerlandes. — Der Oftober hat aber als nebliger, naftalter Gefelle einige unferer Freunde aus bem gesundheitlichen Gleichgewicht gebracht. Unser Kassier mußte mit ben Moneten ausruden und hat einen vollen Tausender gebraucht, um damit die Krankengelder zu begleichen. So treibt unsere Rasse die wirksamste Propaganba!

Hilfstaffe

Eingegangene Gaben vom Juli bis November

Von S. B., St. Gallen, jum Andenfen an	die	
verstorbene Gattin	Fr.	50.—
Von L. R., Histirch	Fr.	30.—
Bon Settion Fürstenland, Ergebnis einer		
Sammlung	Fr.	28.—
Von D. B., Neuenkirch	Fr.	20.—
Von I. M., St. Gallen	Fr.	5
Von W. L., Bernhardzell	Fr.	3.—
Transport von Nr. 32 der "Schw. Schule"	Fr.	611.70
Total	Fr.	747.70
Office Commission of the first of	-	0

Postched VII. 2443, Luzern.

Redattionsschluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer,
Littau. Postsched VII 1268, Luzern. Postsched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Rassier: A. Engeler, Lehrer, Rrügerstraße 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Silfstasse des katholischen Lebrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Post- school der Hilfskasse R. E. B. R: VII 2443, Luzern.